~~zu ihnen gekommen seien, dann habe L. von jedem einen Durchschlag erhalten. Es sei entweder L. oder Romig oder beide zusammen zu Dr. Harf gekommen. Die Meldungen selber seien vom Werkschutz oder von dem Abteilungsleitern gekommen oder auch von den Betriebsleitern gekommen z.B. wegen verlassen des Arbeitsplatzes wegen vorzeitigem Stechen oder wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen. Diese kamen entweder vom Werkschutz oder von den Zellenwaltern an den Betriebsobmann. Von diesen Meldungen hatte dann leweils auch Herr Dr. Hildebrand Kenntnis. Die Strafe sei dann von dem Betriebsobmann festgesetzt worden. Er hätte manche Bestrafungen zweifellos vermeiden können, wenn er gewollt hätte. An den Betriebsführer Wagner seien keine Meldungen weiter gegeben worden. Sie sei einmal während des Krieges bei ihrem Mann in Zittau gewesen und sie habe von ihren dortigen Eindrücken erzählt. Ihr sei dann von Liebermann vorgeworfen worden sie habe erzählt die Junkerswerke würden im Protektorat Flugzeugwerke einrichten und er müsse ihren Mann melden weil er ihr solche Sachen geschrieben habe. Ihr Mann habe ihr aber das nicht geschrieben, sie sei ja selber dort gewesen. Damals sei sie verwarnt worden.~~

~~Von den Schreien aus der Folterkammer habe sie nichts gehört. Aber die Mädels hätten untereinander erzählt, dass sich ein Mädel bei L. darüber beschwert hätte und dieser ihr die Antwort gegeben hätte, sie solle ihren Mund halten, das ginge sie nichts an.~~

Der Zeuge Mr. Achim Leroy, Rüsselsheim, sagt aus:

~~Der Zeuge wurde von dem Vorsitzenden in seiner französischen Muttersprache vernommen.~~

~~Er sagte aus, dass er Kriegsgefangener gewesen sei und von Bestrafungen von Mitgefangenen wisse. Etwa 20 seiner Kameraden seien bestraft worden und einige von ihnen auch ins Gefängnis gekommen, das hätten ihm seine Kameraden persönlich erzählt, sie seien auch bestraft worden wenn sie Beziehungen zu Deutschen Frauen gehabt hätten.~~

Die Zeugin Frau Zimmer, Frankfurt/Main, sagt aus:

~~Sie sei die Schwester des Herrn Dr. Koretzky. Ihr sei gesagt worden, Ihr Bruder sei in Gegenwart des L. von der Gestapo vernommen worden. Ihr Bruder sei dann nach Darmstadt gekommen. Man habe ihr nach einigen Tagen gesagt, Ihr Bruder habe sich umgebracht, aber nach den Akten sei er umgebracht worden.~~

~~Ihr Bruder sei bei Opel in der kaufmännischen Abteilung in der Schmiede gewesen, politisch sei er vollkommen indifferent gewesen, warum ihr Bruder eigentlich verhaftet worden sei, habe sie niemals richtig erfahren können, man habe ihr gesagt, er habe eine Redensart über Göring gemacht.~~

Der Betroffene:

~~Er kenne den Dr. K. überhaupt nicht, ihm sei wohl bekannt, dass er damals verhaftet worden sei. Bei der Vernehmung sei er nicht dabei gewesen, denn er sei ja damals nicht freigestellt gewesen für den Betriebsrat, sondern habe als Meister gearbeitet und habe dort nichts zu tun gehabt. Mit dieser Sache habe er nichts zu tun gehabt, das sei ausschliesslich Sache des damaligen Betriebsobmannes.~~

Der Zeuge Heinrich Traiser, Gross-Gerau sagt aus:

Vorsitzender Seit wann sind sie bei Opel ?

Zeuge: von 1927 - 1945.

Vorsitzende: Ist Ihnen ein Werksangehöriger mit Namen Rietig bekannt ?

Zeuge: ja.

Vorsitzende: Was wissen sie über sein Schicksal ?

Zeuge: Er wurde damals in Berlin zum Tode verurteilt.

Vorsitzende: Wann ist er hingerichtet worden ?

Zeuge: Das weiss ich nicht

Vorsitzende: Was haben sie mit dem Fall zu tun, sind sie dabei gewesen

in Berlin ?

Zeuge: ja

Vorsitzende: Sie sind dabei gewesen als Zeuge gegen Rietig ?

Zeuge: Ja

Vorsitzende: Wer ist noch dabei gewesen ?

Zeuge: Der Zeuge Schmaltz und einer namens Köth.

Vorsitzende: Wer hat die Anzeige gemacht ?

Zeuge: Herr Schmaltz

Vorsitzende: Was haben Sie ausgesagt ?

Zeuge: Ich habe nur ausgesagt, weil durch den Reitig hat es immer Stauungen am Band gegeben und da habe ich mit Schmaltz darüber gesprochen und da hat er gesagt, das wollen wir mal näher untersuchen und hat Reitig gemeldet.

Vorsitzender: Das hat Schmaltz gesagt?

Zeuge: Ja

Vorsitzender: Sie sind es gewesen, der Schmaltz das gesagt hat ?

Zeuge: ja

Vorsitzende: Wissen sie wem er das gesagt hat ? Sicher dem Betriebsrat

Zeuge: jawohl

Vorsitzende: Wie lange hat es gedauert bis es zu dieser Verhaftung kam, sind sie dabei gewesen wie er verhaftet worden ist ?

Zeuge: Nein

Vorsitzende: Ist von der Firma Opel niemand dabei gewesen in Berlin ?

Zeuge: Nein.

Vorsitzende: Kein Mensch ?

Zeuge: Nein.

Vorsitzende: Sind sie in Rüsselshéim bei einer Verhandlung gewesen ?

Zeuge: Wir sind verhört worden beim Vertrauensrat

Vors.: Wer hat sie verhört?

Zeuge: Einer von der Gestapo.

Vors.: Wer war dabei gewesen ?

Zeuge: Niemand.

Vors.: Sie sind ganz allein gewesen ?

Zeuge: Ja

Beisitzer Massot: Sie standen am 7.6.1945 vor der Gendarmerie zu einer Vernehmung und sie haben dort frei ausgesagt: "Eines Tages wurde ich zum Vertrauensrat bestellt, woselbst der Hauptvertrauensrat Liebermann meine Vernehmung tätigte.." Das sind ihre Aussagen von ihnen gemacht und unterschrieben. Hat sie zu irgendeiner Zeit der Betroffene Liebermann selbst gehört zu Protokoll ?

Zeuge: Beschwören kann ich das nicht mehr, das ist schon so lange her.

Beisitzer Massot: Sie werden sich entsinnen können, dass sie nach diesem Punkt von mir selbst gehört wurden bei der Gendarmerie und dass sie das Protokoll gemacht haben ohne Zwang ?

Zeuge: ja

Beisitzer Massot: Sie haben bei mir dieselbe Aussage gemacht, dass sie von Liebermann selbst verhört wurden im Beisein der Gestapo ?

Zeuge: Ich weiss das nicht mehr ob die 2 Mann dabei waren oder nicht

Vors.: Es ist doch nicht jeden Tag, dass so etwas passiert und dass sie jemandem zum Tode verhelfen haben, infolgedessen ist das eine Sache auf die sie sich genau erinnern können. Wenn Herr Massot ihnen das sagt, dann müssen sie sich doch genau erinnern können. Was soll ich ihnen glauben, was sie damals gesagt haben, haben sie 2 mal unterschrieben. Jetzt entsinnen sie sich mal ganz genau, wer das damals gewesen ist.

Kläger: Von wem haben sie das Geld bekommen um nach Berlin zu fahren

Zeuge: von Schmaltz.

Kläger: Was in Berlin niemand vom Betrieb dabei gewesen ?

Zeuge: Das weiss ich nicht

Kläger: Kennen Sie Dr. Neuschäffer ?

Vors.: Herr Rietig hat doch einen Rechtsanwalt gehabt ?

Zeuge: Ja

Vors.: Wer hat den Antrag auf die Todesstrafe gestellt ?

Zeuge: Ein Verteidiger oder ein Staatsanwalt oder Reichsanwalt

Kläger: Ist vom Betriebsrat niemand da gewesen ?

Zeuge: Ich habe Liebermann nicht gesehen

Vors.: Sagen sie mal Herr Traiser, wer ist denn noch im Saal gewesen?

Zeuge: Es war nur ein Mann im Saal gewesen, das war der wo die beiden andern die ganze Nacht geschlafen haben, ich habe Liebermann nicht gesehen.

Vors.: Liebermann hat sie damals in Rüsselsheim vernommen ? Er muss sie ja vernommen haben.

Zeuge: Wenn ich das damals angegeben habe.

Beisitzer Massot: Herr Zeuge, sie waren im 1. Fall bei Dilfer zur Vernehmung. Am 7.6.1945 die zweite Vernehmung erfolgte durch mich persönlich. Sie haben mir damals erklärt, dass sie von 1927 an bei Opel beschäftigt waren und zwar im Presswerk und dass bei Ihnen ein Arbeiter Rietig beschäftigt war, der sie sehr oft mit kommunistischer Propaganda belästigte und sie daraufhin von ihrer Arbeit abgehalten waren und sie ihrer Arbeitsleistung nicht nachkommen konnten und sie davon dem damaligen Zellenwalter Schmaltz davon Kenntnis gegeben haben, ihm das erzählten und dass Schmaltz die Meldung an Liebermann gab und sie daraufhin im Beisein der Gestapo von Liebermann vernommen worden sind und dass zu einem späteren Zeitpunkt in Berlin die Hauptverhandlung stattfand vor dem Volksgerichtshof in Berlin. Sie Schmaltz und noch ein Arbeitskamerad waren Zeugen und nach ihren Aussagen wurde dieser zum Tode verurteilt.

Kläger: Der Richter wollte doch die Sache abbiegen. Wer hat denn die Todesstrafe beantragt ?

Zeuge: Der Staatsanwalt der neben ihm sass.

Vors.: Sie erinnern sich doch noch genau an die Vorgänge. Ist ihnen da nicht der Gedanke gekommen, haben sie es nicht bereut ? Sie hatten doch gar keinen Grund ihn anzuzeigen ?

Zeuge: Ich habe doch nur mit Schmaltz darüber gesprochen. Es war ja wegen dem Verdienst gewesen, wenn wir so wenig geschafft haben

Vors.: Es muss doch ein Verhör mit Liebermann gewesen sein, Diese ganzen Unterlagen haben doch nicht nach Berlin geschickt werden können. Aufgrund dieses gesammelten Materials ist überhaupt die Anklage vom Volksgerichtshof möglich gewesen, wenn sie nicht so gröss aufgezogen worden wäre. Also müssen sie doch vernommen worden sein.

Von wem sind sie vernommen worden ?

Zeuge: Ich weiss nicht, ob die Herren beisammen waren, Herr Liebermann oder der von der Gestapo

Vors.: Sie haben die Angaben im Jahre 1945/46 gemacht, also müssen sie das doch wissen.

Jetzt nehmen sie sich mal zusammen und denken sie mal nach. Jedenfalls hat Liebermann sie vernommen ehe die Gestapo kam. Also hat Liebermann sie doch vernommen ?

Zeuge: Ja.

Der öffentliche Kläger Herr Reibold stellte den Antrag den Zeugen vorläufig in Haft zu nehmen bis seine eigene Spruchkammerangelegenheit erledigt ist.

Der Vorsitzende verkündet nach einer kurzen Beratung der Kammer folgenden Entscheid:

Die Spruchkammer ist zur Überzeugung gekommen, dass der Zeuge Heinrich Traiser in Haft zu nehmen ist und sein Spruchkammerverfahren umgehend in Angriff zu nehmen ist, da Verdunklungsgefahr besteht.

Wors.: Wie kommt es denn, dass sie Schmaltz belastet haben, er hätte es weitergemeldet?

Zeuge: Schmaltz war unser Zellenwalter gewesen.

Vors.: Warum haben sie das nicht gleich gesagt, dass L. sei vernommen hat ehe die Gestapo gekommen ist?

Zeuge: ----

Der Zeuge S t a u d t, Rüsselsheim, sagt aus:

Es sei am 12. od. 13. Dezember 1942 gewesen. Damals sei er Herrn Dr. Hildebrand gemeldet worden weil er zersetzende Äusserungen gemacht hätte. Er sei dann zu einer Verhandlung zu Dr. Hildebrand geladen worden und man habe ihm sein Sündenregister vorgehalten. Dabei habe Liebermann geäußert, sein Fall sei nicht so schlimm wie der Fall Rietig, es würde ihm nicht gleich den Kopf kosten, aber der Fall wäre es schon wert, dass sich die Gestapo damit befasse und habe dann 2 mal die Überweisung an die Gestapo verlangt. Das könne er beschwören. Dann sei aber doch die Sache von der Betriebsführung eingestellt worden, da er als Arbeitskraft geschätzt gewesen sei. Das sei ihm auch von Dr. Hildebrand bestätigt worden und er habe lediglich einen Verweis erhalten. Einige Zeit später habe der Zellenwalter in K 14 zu dem Blockwalter und den Leuten, die gegen ihn ausgesagt hätten gesagt, dass die Sache Staudt wieder steigen würde und man habe die Leute dann zur Betriebswaltung bestellt und sie seien von der Gestapo vernommen worden. Er habe dann auch eine Vorladung zur Vernehmung bei der Gestapo bekommen. Dort seien ihm nochmals dieselben Sachen vorgeworfen worden und man habe ein Protokoll gemacht. Der Inspektor, der ihn vernommen hätte, hätte dann zu einem anderen in seiner Gegenwart gesagt, dass er teilweise gestanden hätte, aber Liebermann habe gesagt in K 14 seien noch mehr solche Elemente und er wolle keine Namen nennen aber man sollte gegen ihn mal anders vorgehen. Man habe ihm mit dem Gummiknüppel in den Mund geschlagen und 2 SD Männer hätten ihn in den Keller geworfen. Am nächsten Tag habe man ihn wieder vernommen. Er habe dann gebeten man solle ihn doch gehen lassen er wüsste davon nichts, was er gesagt habe, habe er ja auch zugegeben. 5 1/2 Monate sei er in Darmstadt gewesen. Vom grossen Kasseler Strafsenat sei dann die Anklage gegen ihn erhoben worden und zwar habe diese auf Zersetzung der Wehrkraft und er habe versucht den Willen des deutschen Volkes zu lähmen, das habe man ihm vorgeworfen. Am 24.6. sei die Verhandlung gewesen. Es seien 5 Zeugen von Opel anwesend gewesen.

1. ein gewisser Hoffmann aus Rüsselsheim
2. Hans Dienst aus Flörsheim
3. ein er Namens Schuster aus Zeilsheim
4. Adam Old aus Nauheim
5. Breckheimer, Nauheim.

Liebermann sei nicht da gewesen. Der Staatsanwalt habe den Antrag auf 5 Jahre Zuchthaus gestellt. Er habe von der Fa. Opel ein Entlastungsschreiben gehabt, das von Generaldirektor Wagner unterschrieben gewesen sei, das habe ihn sehr entlastet. Der Richter habe dieses Schreiben 2 mal verlesen. In der Urteilsbegründung sei auch ausgeführt worden, wenn er sich vergangen habe, habe er sich doch als anständiger Pflichtbewusster Mensch gezeigt. Er habe 2. Jahre Gefängnis erhalten im Straflager Rothenburg am Neckar.

Der Vorsitzende: